



DER BUNDESMINISTER
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ

II-622 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XV. Gesetzgebungsperiode

1010 Wien, den 4. Feb. 1980 197
Stubenring 1
Telephon 7500/6248

Zl. IV-50.004/55-2/79

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten KITTEL
und Genossen an den Herrn Bundesmi-
nister für Gesundheit und Umweltschutz
betreffend Bekämpfung des Alkoholismus
in Österreich (Nr.221/J)

259 /AB
1980 -02- 05
zu 221/J

In der gegenständlichen Anfrage wird an mich folgende Frage ge-
richtet:

"Welche Maßnahmen wird der Herr Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz im eigenen Wirkungsbereich durchführen und weitergehende Maßnahmen in anderen Ministerialbereichen der Bundesregierung vorschlagen, um den Alkoholismus in Österreich wirksam zu bekämpfen?"

In Beantwortung dieser Anfrage teile ich mit:

Die Bekämpfung des Alkoholismus kann in zwei Richtungen wirksam erfolgen:

1.) durch Prophylaxe:

Der beim Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz bestehende Alkohol- und Suchtmittelbeirat beschäftigt sich auch in der laufenden Funktionsperiode (1978-1981) mit der Prophylaxe für Suchtkrankheiten. Einer der Schwerpunkte ist dabei die Aufklärung über den Mißbrauch von Alkohol. Der Beirat strebt die Erarbeitung von konkreten Vorschlägen für effiziente Aufklärungsmaßnahmen an. Neben einer allgemeinen Aufklärung der Bevölkerung wird vor allem die Erfassung besonderer Zielgruppen als vordringlich angesehen. Solche Zielgruppen der Alkoholaufklärung sind insbesondere die Jugendlichen, Kraftfahrer, Angehörige des Bundesheeres sowie Ärzte und Lehrer. Als Mittel der Aufklärung sollen Plakataktionen und Inserate sowie Spots in Rundfunk und Fernsehen dienen. Für Ärzte, Lehrer und Eltern sollen zusätzliche Informationsschriften ausgearbeitet werden-

- 2 -

2.) durch Zurverfügungstellung therapeutischer Einrichtungen:

Hier ist vor allem das Anton-Proksch-Institut in Kalksburg zu erwähnen, das auch international als führendes Institut dieser Art gilt und von meinem Ressort nachdrücklich unterstützt wird. Um einige Aspekte aus der Arbeit dieses Institutes hervorzuheben, möchte ich erwähnen, daß die Bettenanzahl in den letzten 5 Jahren auf nunmehr über 200 Betten erhöht wurde. Ein weiterer Zubau, der die Bettenkapazität noch erhöhen wird, befindet sich in Ausführung. In Kalksburg werden jährlich rund 10.000 Alkohol Kranke behandelt, davon rund 1500 stationär. Das Anton-Proksch-Institut hat zusammen mit dem Institut für empirische Sozialforschung im Jahre 1978 eine Erhebung über die Trinkgewohnheiten der Österreicher durchgeführt, die in dieser Form bisher nicht vorhanden war. Die Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen hat diese Studie zum Anlaß genommen, um auch andere Staaten zu solchen Untersuchungen zu bewegen. Der Leiter des Anton-Proksch-Institutes, Primarius Dr. Rudolf Mader, bereitet derzeit die Publikation dieser Untersuchung vor. Die Beratungsstellen für Alkohol Kranke im Osten Österreichs werden vom Anton-Proksch-Institut geführt. Ihre Zahl stieg von 3 im Jahre 1973 auf nunmehr 13 derartige Beratungseinrichtungen. Eine zahlenmäßige Ausweitung dieser Beratungsstellen in Wien und Niederösterreich ist vorgesehen. Westösterreich ist mit stationären und ambulanten Einrichtungen zur Bekämpfung des Alkoholismus ebenfalls gut versorgt. Die sechs Beratungsstellen des Burgenlandes, die hinsichtlich der Organisation ebenfalls vom Anton-Proksch-Institut betreut werden, gelten als international anerkanntes Modell für die Behandlung und Betreuung Alkoholkranker, das auch auf Niederösterreich übertragen werden soll.

Abschließend möchte ich unterstreichen, daß der Alkoholismus in Österreich gewiß eines der größten sozialmedizinischen Probleme

- 3 -

darstellt. Nach Ansicht der Experten kann in Österreich in den letzten Jahren aber gewiß nicht von einem Ansteigen der Zahl der Alkoholkranken gesprochen werden, während in anderen europäischen Ländern eine eher steigende Tendenz festzustellen ist. Nicht zuletzt werde ich mich für eine verbesserte Ausbildung der Ärzte auf dem Gebiet der Suchterkrankungen einsetzen. Ich habe weiters die Absicht, im Einvernehmen mit den Bundesländern ein umfassendes Programm zur Bekämpfung des Alkoholismus in Österreich durchzuführen und die Bundesländer anzuregen, die kompetenzmäßig in ihren Wirkungsbereich fallenden Einrichtungen der Behandlung und Beratung der Alkoholkranken in ausreichender Form zu schaffen.

Der Bundesminister:

